

Peter Anreiter

## Österreichische Namen slawischer Herkunft in den Traditionen des bayerischen Klosters Vornbach

Das der Hl. Maria und dem Hl. Benedikt geweihte Kloster Vornbach ist ein ehemaliges Benediktinerkloster in Vornbach (Gemeinde Neuhaus am Inn, Landkreis Passau). Im Jahre 1050 wurde es durch Gräfin Hilmtrut von Vornbach zunächst als Kollegiatstift, also als Stift für Weltgeistliche (Säkularkanoniker), eingerichtet und im Jahre 1094 offiziell durch Graf Eckbert von Formbach, dessen Gattin Mathilde sowie Graf Ulrich von Windberg gegründet und mit Grundbesitz ausgestattet. Die ersten Mönche kamen aus dem Benediktinerstift Göttweig, der erste Abt war Berengar von Vornbach († 1108). Im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgelöst, und die Klosterbibliothek kam nach München bzw. Passau.

Die wichtigsten Besitzungen der Abtei lagen im südlichen Niederösterreich (besonders im politischen Bezirk Neunkirchen), in Oberösterreich (besonders im politischen Bezirk Schärding) und in der Steiermark (besonders im politischen Bezirk Hartberg). Da diese Gebiete relativ stark slawisch unterschichtet sind, tragen viele der in den Urkunden genannten Referenzobjekte slawische Namen, die im Laufe der Zeit eingedeutscht und entsprechend verändert wurden. Die Klosterurkunden (KU) bzw. Klosterliteralien (KL) werden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München aufbewahrt und erschienen teilweise auch im Druck, etwa im 2. Band des *Salzburger Urkundenbuchs* (herausgegeben von Willibald HAUTHALER und Franz MARTIN, Salzburg 1916) (= SUB 2). Die Traditionen wurden in dem vom Verwaltungs-Ausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz herausgegebenen *Urkundenbuch des Landes ob der Enns*, Band 1, Wien 1852, 625-710, Nr. 1-267 (= KL 1) bzw. 711-777, Nr. 268-566 (= KL 2) ediert. Die folgenden Urkundennummern beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das genannte Urkundenbuch.

### Flatz

- Referenzobjekt: *Flatz* ist der Name einer Katastralgemeinde in der Stadtgemeinde Ternitz im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: slaw. *\*blatъce* ‘kleiner Sumpf’ ← *\*blato* ‘Sumpf’ + Diminutivsuffix *-ъc-*, dessen Vokal den Sekundäumlaut auslöste.<sup>1</sup>
- Urkundennummer: 71
- Regest: Ein gewisser Kuno, ein Ritter des Grafen Eckbert (*miles Ekeberti comitis Chōno*), übergibt dem Kloster Vornbach eine Hube (*mansum*) an dem Ort, der *Wirflaha* (= Würflach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) heißt. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Engldie de Flæze*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1100 und 1144.

<sup>1</sup> ANB 366; HONB 2:216; SCHUSTER 1989:33 (mit weiterer Literatur); BERGERMAYER 2005:30.

- Urkundennummer: 65
- Regest: Ein gewisser *Bruno de Pusinperge* (= Bisamberg, politischer Bezirk Korneuburg, Niederösterreich) übergibt dem Kloster eine Wiese *in monte Comagensi in loco, qui dicitur Woluesgruebe*. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein *Sigihardus de Flaeze*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1127/1134 und 1126.
  
- Urkundennummer: 17
- Regest: Graf Eckbert (*Ekkebertus comes*) übergibt dem Kloster eine Liegenschaft bei *Scerdingen* (= Schärding, Oberösterreich) und ein Rodungsgelände (*nouale*). Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Sigehardus de Flaeze*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1130 und 1144.
  
- Urkundennummer: 64
- Regest: Gräfin Luitgart (*Livtkart cometissa*) übergibt dem Kloster Vornbach zwanzig Huben bei Hohenwart (Lokalisierung unklar) mit Weingärten, Unfreien und allem Zubehör (*uiginti mansus ad Hohenwarte cum uineis et mancipiis et omnibus appenditiis*) unter der Bedingung, dass, sollte das Kloster die genannten Güter einmal tauschen oder veräußern, die Unfreien dennoch beim Kloster verbleiben müssen (*hac lege et conditione, ut, si [...] eodem possessiones cambiantur aut uendantur, mancipia tamen formbacensi ecclesie remaneant*). Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Sigehardus de Flaeze*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1130 und 1145.
  
- Urkundennummer: 303
- Regest: Ein gewisser *Adelmannus de Phutrun* (= Mühlwitraun bzw. Straßwitraun, Gemeinde Enzenkirchen, politischer Bezirk Schärding, Oberösterreich)<sup>2</sup> übergibt dem Kloster Vornbach zwei Unfreie (*duo mancipia*). Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein *Sigehardus de Flaezen*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1130 und 1160.

### Gloggnitz

- Referenzobjekt: *Gloggnitz* ist der Name einer Stadt im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: *Gloggnitz* ist ein hydrophores Oikonym, d. h. es ist von einem ursprünglichen Bachnamen auszugehen, der dann auf die Siedlung übertragen wurde. Dieser lautete *\*Klokotъna rěka* ‘sprudelnder Bach’. Das Adjektivum wurde zu *\*Klokotъnica* ‘Ort, wo es sprudelt’ erweitert.<sup>3</sup> Vgl. die Verba *\*klokati* ‘glucksen’, *klokotati* ‘sprudeln’.<sup>4</sup> Das Referenzobjekt war aber nicht die *Schwarza*, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit der heutige *Erlbach*.<sup>5</sup> Wiewohl der Name *Gloggnitz* etymologisch

<sup>2</sup> Die Lokalisierung von *Phutrun* im politischen Bezirk Schärding ist auf Grund der Urkunde Nr 17 (siehe oben) sehr wahrscheinlich korrekt.

<sup>3</sup> BERGERMAYER 2005:111f. – Vgl. ferner ANB 420; SCHUSTER 1990:114f.; HONB 2:312; KRONSTEINER 1976:26; VAN LINTHOUDT 1926:108; STRASSBERGER 1960:65f.; STEINHAUSER 1932: 15.

<sup>4</sup> MIKLOSICH 1996:120; ŠMILAUER 1970:90.

<sup>5</sup> Dasselbe Etymon liegt auch dem Oikonym *Großglobnitz* (Gemeinde Zwettl-Niederösterreich, politischer Bezirk Zwettl) zugrunde, vgl. 1164 (Kopie ca. 1200): *Glomiz*, 1170 (Kopie ca. 1200):

nichts mit einer „Glocke“ zu tun hat, wurde diese in den Namen volksetymologisch eingedeutet und sogar im Stadtwappen verewigt.



- Urkundennummer: 1
- Regest: Graf Eckbert (*Eckebertus comes*) stattet das Kloster Vornbach mit Grundbesitz aus. Unter anderem schenkt er ihm ein Gebiet *iuxta fluuiolum Glocniza*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1096 und 1109.
  
- Urkundennummer: 56
- Regest: Graf Eckbert (*Comes Ekkebertus*) schenkt dem Kloster Vornbach eine halbe Hube bei Gloggnitz (*dimidium mansum [...] apud Clocnitz*).
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1130/1136 und 1144.
  
- Urkundennummer: 58
- Regest: Graf Eckbert (*comes Ekkebertus*) schenkt dem Kloster Vornbach (*fornbacensi ecclesie*) für sein Seelenheil (*pro remedio anime sue*) das gesamte Landgut zwischen der Gloggnitz und Klamm (Gemeinde Breitenstein, politischer Bezirk Neunkirchen) (*omne predium [...] de Clocniza vsque ad Chlamma*). In derselben Urkunde wird die *uilla Clocnize* erwähnt, die *ultra riuum, qui dicitur vetus Clocnize*, liegt.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1134.
  
- Urkundennummer: 169
- Regest: Ein gewisser Werinhard von Uttendorf (Gemeinde Helpfau-Uttendorf, politischer Bezirk Braunau am Inn, Oberösterreich) kommt mit dem Kloster Vornbach überein, dass dieses ihm fünf Talente für sein Landgut in Wienfurt<sup>6</sup> geben solle, um diese Vereinbarung zu bekräftigen (*[...] quendam uirum de Ötendorf Werinhardum nomine conuentionem fecisse [...] pro predio suo in Wienuurt situm [...] ea conditione, ut nos daremus illi quinque talenta ad confirmandam conuentionem*). Unter den Zeugen befindet sich ein *Eigel de Glocnitz*.

---

*Glogginize*, 1171: *Gloginiz*, ca. 1180: *Glocnici*, 1188: *Glokenize*, ca. 1190: *Glogniz*. – Im Gemeindegebiet von Neulengbach (Niederösterreich) gibt es überdies einen Hof namens *Glocknitzhof* (1498: *Glockhnitzhof*).

<sup>6</sup> Bei Wienfurt handelt es sich um einen abgegangenen Namen. Das Referenzobjekt trägt den heutigen Namen *Oberbaumgarten* (= Teil des 14. Wiener Gemeindebezirkes).

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1162 und 1173.

### Graz

- Referenzobjekt: Landeshauptstadt der Steiermark.
- Etymologie des Namens: \**Gradъcbъ* ← \**gradъcbъ* ‘kleine Burg’.<sup>7</sup>
- Urkundennummer: 259
- Regest: Im Sterben liegend (*cum ultima traheret suspiria*) übergibt der steirische Herzog Ottokar (*Dux Styrie Otakarus*) für sein Seelenheil (*ob remedium anime sue*) ein halbes Gehöft in *Wartmansteten* (= Wartmannstetten, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) dem Kloster Vornbach. Unter den Zeugen befindet sich ein *Otakarus de Grece*.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1192.

### Kleinrötz

- Referenzobjekt: *Kleinrötz* ist der Name einer Katastralgemeinde der Marktgemeinde Harmannsdorf im politischen Bezirk Korneuburg (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Das Segment *-rötz* lässt sich über \**-retz* bzw. \**-re(t)zze* und weiters \**-re(t)zje* auf slaw. \**rěčъje* zurückführen, das formal ein Kollektivum zu \**rěka* ‘Bach’ ist.<sup>8</sup> Nicht in Frage kommt als Etymon das Diminutivum \**rěčica* ‘Bächlein’, da diese Form anders eingedeutscht worden wäre, wie etwa *Rotschitzen* (Gemeinde Köttmannsdorf, politischer Bezirk Klagenfurt-Land, Kärnten; 1143-1164 [Kopie Anfang 15. Jh.]: *Retschicz*) und *Rödschitz* (Gemeinde Bad Mitterndorf, politischer Bezirk Liezen, Steiermark; ca. 1030: *Resiza*) beweisen.
- Urkundennummer: 35.
- Regest: Graf Dietrich von Vichtenstein (politischer Bezirk Schärding, Oberösterreich) (*Dietricus comes de Viehtensteine*) schenkt dem Kloster Vornbach drei Huben im Gebiet von Kleinrötz (*tres mansus in loco Rezze*) für sein Seelenheil und das seiner Gattin Adelheid (*pro remedio tam sue anime quam uxoris sue domne Adelheidę*).
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1125 und 1145.

### Köttlach

- Referenzobjekt: *Köttlach* ist der Name einer Katastralgemeinde in der Gemeinde Enzenreith im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: In diesem Namen ist sicherlich das slawische Anthroponym \**Chotěľъ* verbaut.<sup>9</sup> Das Segment *-ach* dürfte auf ahd. *aha* ‘Ache’ beruhen.<sup>10</sup> Oder sollte

<sup>7</sup> ANB 443f.

<sup>8</sup> ANB 889. – Ebenso: *Rötz* (Gemeinde Judendorf-Straßengel, politischer Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark; 1147: *Ræze*, 1189: *Reze*), *Retz* (politischer Bezirk Hollabrunn, Niederösterreich; 1161-1177 [Kopie ca. 1235]: *Rezze*, 1200: *Retze*).

<sup>9</sup> KARPELLUS 2:79 setzt \**Chotěla* an.

<sup>10</sup> ANB 613.

es sich um eine rein slawische Bildung handeln, etwa \**Chotěl'achъ* 'bei den Leuten des Chotělъ'?<sup>11</sup>

- Urkundennummer: 58
- Regest: In dieser Urkunde wird klösterlicher Grundbesitz innerhalb gewisser Grenzen genannt. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Egilibertus de Chotelaha*.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1134.
  
- Urkundennummer: 32
- Regest: In einer Grenzbeschreibung, die sich auf eine Schenkung des Grafen Eckbert (*Comes Eckebertus*) an das Kloster Vornbach bezieht, taucht als Grenzmarke *Chotelahae* auf.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1134 und 1144.
  
- Urkundennummer: 180
- Regest: Eine gewisse *matrona Hæliwich* gibt zusammen mit ihrem Sohn *Liupoldo*, der den Beinamen *Kather* trägt, dem Kloster Vornbach eine Hube *in uilla, que Chotila dicitur*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1150 und 1185.
  
- Urkundennummer: 211
- Regest: Abt Heinrich (*Heinricus abbas*) erhält von den Brüdern Siegfried und Ulrich von Kranichberg (Gemeinde Kirchberg am Wechsel, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) (*a duobus fratribus de Chranichberge Sigfrido et Vdalrico*) ein Landgut, das *Hecileshouen* heißt (= Etzelshofen, Gemeinde Suben, politischer Bezirk Schärding, Oberösterreich). Als Zeuge fungiert neben anderen ein *Agil (de) Chotila*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1179 und 1196/1204.
  
- Urkundennummer: 193
- Regest: Ein gewisser *Leupoldus de Nedespach* (= Natschbach, Gemeinde Natschbach-Loipersbach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) schenkt dem Kloster Vornbach eine ganze Hube namens *Chotila* und zwei *pirchae* für das Landgut *Neunchirchen* unter der Bedingung, dass *Chotila* sofort in das Eigentum des Klosters übergeht, die anderen Güter erst nach seinem Tod bzw. den seiner Mutter.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1180 und 1190.

### Leiding

- Referenzobjekt: *Leiding* ist der Name einer Katastralgemeinde der Marktgemeinde Pitten im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Der Name ist eine hybride Bildung. Er inkorporiert das slawische Anthroponym \**L'udъ*, gekoppelt mit dem deutschen Suffix *-ingen*.<sup>12</sup> Ob dieses Suffix „primär“ war oder aber den slawischen Lokativ Plural \**-achъ* substituierte, kann

<sup>11</sup> Anders SCHUSTER 1990:409: ursprünglicher Gewässername auf *-ache* mit dem slawischen Bestimmungswort \**kotъlъ* 'Kessel (im Gelände)', vgl. MIKLOSICH 1886:135.

<sup>12</sup> ANB 657f.; SCHUSTER 1990:461. – Zu diesem Bildungskonzept vgl. etwa noch *Oberleidenberg* bzw. *Unterleidenberg* (Gemeinde und politischer Bezirk Wolfsberg, Kärnten; 1147: *Lvden*) ← PN \**L'udъ* + späterer Zusatz *Berg*.

nicht entschieden werden. \**L'udъ* ist eine Kurzform eines Vollnamens zu \**l'udъ* 'Volk'.<sup>13</sup> Slaw. \**L'u-* wurde als \**Liu-* eingedeutscht, dann zu \**Leu-* diphthongiert und schließlich zu *Lei-* delabialisiert.

- Urkundennummer: 13
- Regest: Ein gewisser *Herzelinus de Swarzaha* (= Schwarzau am Steinfeld, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) schenkt dem Kloster Vornbach eine halbe Hube mit einem Leibeigenen (*dimidiam hobam cum mancipio in Euningerbach*). Dies bezeugt – neben anderen – ein *Walthero de Ludingun*.
- Abfassungszeit der Urkunde: ca. 1108.
  
- Urkundennummer: 335
- Regest: Ein gewisser *Gerunc de Viehtstenstein* (= Vichtenstein, politischer Bezirk Schärding, Oberösterreich) übergibt dem Kloster Vornbach sechs Leibeigene (*sex mancipia*) namens *Livpoldum, Livtkardam, Adelheidam, Heilicam, Waltpurgam* und *Richkardam*. Unter den Zeugen befindet sich ein *Rapoto de Liudinge*.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1145.
  
- Urkundennummer: 136
- Regest: Ein gewisser *Chvnradius de Lyntsberge* (= Linsberg, Gemeinde Erlach, politischer Bezirk Wiener Neustadt, Niederösterreich), seine Frau namens Hildegard (*et uxor eius nomine Hiltigart*) und sein Sohn Bernhard (*et filius eius Perhart*) schenken dem Kloster Vornbach ihr Landgut, das neben Pitten (*predium [...] iuxta Bv̇tin*) liegt. Unter den Zeugen befindet sich ein gewisser *Rvdgerus [...] de Liudigin*.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1160.

### Liesling

- Referenzobjekt: *Liesling* ist der Name einer Katastralgemeinde der Gemeinde Buchbach im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Ganz klar ist die Sache nicht, aber der Ansatz von \**Lbšćbnica* ist möglich. Diese Form beruht auf dem Verbum \**lbšćati* 'glänzen'. Das Referenzobjekt dürfte ein Gewässer gewesen sein.<sup>14</sup> Die slawische Endung ist in der frühen Neuzeit an die deutsche *ing*-Endung angeglichen worden, vgl. 1540: *Listing*, 16. Jh.: *Listling*. Nicht auszuschließen ist jedoch, dass eine ganz andere Form zugrunde liegt, nämlich \**Listъnikъ*, eine *ik*-Ableitung des Adjektivs \**listъnъ/-a/-o*, das letztlich auf \**listъ* 'Blatt' aufbaut.<sup>15</sup>
  
- Urkundennummer: 211
- Regest: Abt Heinrich (*Heinricus abbas*) erhält von den Brüdern Siegfried und Ulrich von Kranichberg (Gemeinde Kirchberg am Wechsel, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) (*a duobus fratribus de Chranichberge Sigfrido et Vdalrico*) ein Landgut, das *Hecileshouen* heißt (= Etzelshofen, Gemeinde Suben, politischer Bezirk Schärding, Oberösterreich). Von *Listnich* erhält das Kloster *XXX denarios*.

<sup>13</sup> BERGERMAYER 2005:148; MIKLOSICH 1927:71f.; SVOBODA 1964:78.

<sup>14</sup> ANB 674; SCHUSTER 1990:479; HONB 4:61.

<sup>15</sup> BERGERMAYER 2005:134f.

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1179 und 1196/1204.

### Lungitzbach

- Referenzobjekt: *Lungitzbach* ist der Name eines Baches, der bei Kleinschlag (Gemeinde Eichberg, politischer Bezirk Hartberg, Steiermark) entspringt und rechtsseitig bei Wörterberg (politischer Bezirk Güssing, Burgenland) in die Lafnitz mündet.
- Etymologie des Namens: Auszugehen ist von slaw. \**Lōkovica* bzw. \**Lōkavica*, Weiterbildungen von \**lōka* ‘Wiese’.<sup>16</sup> Im Zuge des Eindeutschungsprozesses wurde der slawische Nasalvokal in einen Oralvokal und einen Nasalkonsonanten dissoziiert.
- Urkundennummer: SUB Salzburg 2:355ff., Nr. 247.
- Regest: Erzbischof Konrad von Salzburg (*Cunradus sancte Salzburg(ensis) ecclesie [...] episcopus*) bestätigt dem Kloster Vornbach die vom Grafen Eckbert von Pütten (*a comite Ekkeberto de Putene*) auf unrechtmäßige Weise zur Dotation des Klosters verwendeten, nun aber vom Erzbischof an die zu Vornbach gehörige Zelle Gloggnitz (*cellam [...] in loco Clocniz dicto*) gegebenen, zum Erzstift gehörigen Zehente der Kirchen Neunkirchen und Gloggnitz bis Klamm (*ecclesiarum Niwenkirechen et Clocniz usque Clamme*), sowie den Zehent des Waldes zwischen der Lafnitz und dem kleinen Lungitzbach (*decimationem silve [...] inter [...] Lauenze et minorem Loncwiz*).
- Abfassungszeit der Urkunde: 1146.

### Metnitz

- Referenzobjekt: *Metnitz* ist der Name einer Marktgemeinde im politischen Bezirk St. Veit an der Glan (Kärnten).
- Etymologie des Namens: Das Oikonym ist natürlich nicht vom Flussnamen *Metnitz* zu trennen (1124 [Kopie 19. Jh. nach Kopie 13. Jh.]: *ab aqua que dicitur Mutniz*). Die Metnitz, an der der Ort liegt, entspringt auf der Priewaldalm, durchfließt das Metnitztal (1144: *in valle Mōtniz*, 1184: *Motniztal*) und mündet bei Zwischenwässern linksseitig in die Gurk. Primär ist selbstverständlich das Hydronym, es lässt sich als slaw. \**Mōtbnica* ‘trüber Bach’ (← \**mōtbn-* ‘trüb’) etymologisieren.<sup>17</sup>
- Urkundennummer: SUB 2:613f., Nr. 453.
- Regest: Erzbischof Adalbert (*Albertus sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus*) schenkt auf Bitten des Abtes Heinrich (*Heinrici Formbacensis ecclesie abbatis*) dem Kloster Vornbach den Zehent von den Weingärten, die auf den von Erzbischof Konrad geschenkten Äckern gebaut worden sind, wobei die Zehente von den auf Neubrüchen angelegten Weingärten (*decimationes vinearum, que sunt in novalibus plantate*) auch weiterhin dem Hochstift Salzburg zu leisten sind. Unter den Zeugen befindet sich ein *Heinricus de Moteniz*.
- Abfassungszeit der Urkunde: 1188.

<sup>16</sup> ANB 692. – Vgl. auch die Oikonyme *Lungitz* (Gemeinde Gutau, politischer Bezirk Freistadt, Oberösterreich; 1131 [Kopie nach 1356]: *Lunchwiese* [als Übersetzungsname]) und – archaischer – *Lokowitzen* (Gemeinde Bleiburg, politischer Bezirk Völkermarkt, Kärnten; 1154: *Luchwich*).

<sup>17</sup> Auch das Kalser Oronym *Muntanitz* beruht als aufgewanderter Name auf slaw. \**Mōtanica*. In der altertümlichen Kalser Slavia submersa zeigt der slawische Nasalvokal noch einen Reflex.

### Pottschach

- Referenzobjekt: *Pottschach* ist der Name einer Katastralgemeinde in der Stadtgemeinde Ternitz im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
  - Etymologie des Namens: < slaw. \**Potočachъ* (Lok. Plur. von \**Potočane* ‘die am Bach wohnen’ ← \**potokъ* ‘Bach’).<sup>18</sup>
- 
- Urkundennummer: Nr. 1
  - Regest: Graf Eckbert (*Eckebertus comes*) stattet das Kloster Vornbach mit reichem Grundbesitz aus. U. a. erhielt das Kloster drei Weinberge (*tres uineas*), und zwar einen an einem Ort, *qui uocatur Botsach*, und zwei an einem anderen Ort, *qui dicitur Wirbilach* (= Würflach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich).
  - Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1096 und 1109.
- 
- Urkundennummer: Nr. 19
  - Regest: Ein gewisser *Gerhardus de Sluniz* (= Schleiniz, Gemeinde Walpersbach, politischer Bezirk Wiener Neustadt, Niederösterreich) schenkt dem Kloster einen Weinberg *in uilla, quę dicitur Botsah*.
  - Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1110 und 1140.
- 
- Urkundennummer: 58
  - Regest: In dieser Urkunde wird klösterlicher Grundbesitz innerhalb gewisser Grenzen genannt. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Guntherus de Potsaha*.
  - Abfassungszeit der Urkunde: 1134.
- 
- Urkundennummer: Nr. 49
  - Regest: Ein gewisser Dietrich (*Dietricus*) schenkt dem Kloster einen Weinberg bei *Wirflahe* (= Würflach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) Unter den Zeugen befindet sich ein *Hartmannus de Sirnikke*, der dem Kloster einen Weinberg *in loco, qui Botesah dicitur* überlässt.
  - Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1110 und 1140.
- 
- Urkundennummer: 95
  - Regest: *Dietricus filius Hartwici de Nedespach* (= Natschbach, Gemeinde Natschbach-Loipersbach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) gibt dem Kloster Vornbach einen Weinberg in Pottschach (*uineam ad Botsaha*).
  - Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1120 und 1144.
- 
- Urkundennummer: 112
  - Regest: Eine gewisse *Alkheri de Roultingin* übergibt dem Kloster Vornbach für ihr Seelenheil und das ihres verstorbenen Mannes namens Pilgrim (*pro remedio tam suę*

<sup>18</sup> ANB 136f.; SCHUSTER 1989:318; MIKLOSICH 1886:347f.; ŠMILAUER 1970:146; UDOLPH 1979: 244ff. – Dasselbe Etymon liegt dem schwierig zu ermittelnden Kärnter Namen *Potossach* (wohl in der Nähe von Lölling, Gemeinde Hüttenberg, politischer Bezirk St. Veit an der Glan) zugrunde; vgl. ca. 1150 (Kopie 19. Jh. nach Kopie 13. Jh.): *mansum unum [...] in loco qui dicitur Potossach apud aquam Lelin* (M Car 3, Nr. 894).

*animę quam etiam uiri sui Piligrimi iam defuncti*) einen Weinberg in Pottschach mit Zubehör (*uineam ad **Botsaha** cum suis appenditiis*).

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1120 und 1146.
- Urkundenummer: 31
- Regest: Ein gewisser Cunoldus erwarb *de uilla, que diuitur **Botsah*** von Graf Eckbert einen Weinberg (*uineam a comite Ekeberto*).
- Abfassungszeit der Urkunde: vor 1144.

### Rams

- Referenzobjekt: *Rams* ist der Name eines Ortsteiles der Katastralgemeinde Kranichberg der Gemeinde Kirchberg am Wechsel im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Auf Grund des Beleges kann der Name nicht mit dem Segment *Rams-* identifiziert werden, das etwa in *Ramsau* (Gem. Molln, politischer Bezirk Kirchdorf an der Krems, Oberösterreich; ca. 1130 [Kopie Ende 12. Jh.]: *Ramesowe*), *Ramsberg* (Burgname bei Höf in der Gemeinde Amstetten, Niederösterreich; 1200: *Rammesperch*), *Ramseiden* (Gemeinde Saalfelden am Steinernen Meer, politischer Bezirk Zell am See, Salzburg; 888 [Kopie Ende 13. Jh.]: *Ramsidin*) vorliegt. Zwischen all den genannten Rams-Namen besteht die Relation einer anisogenen Isophänie. Unser *Rams* beruht sehr wahrscheinlich auf einem alten slawischen Personennamen *\*Ranišb* (erweitert mit einem *\*j*-Suffix).<sup>19</sup>
- Urkundenummer: 163.
- Regest: Ein gewisser *Poppo* übereignet dem Kloster Vornbach sein Landgut bei *Hiltwindsdorf* (= Hiltzmannsdorf, Gemeinde Enzenreith, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich). Als Zeuge fungieren – neben anderen – *Sigboto et Sigifrit de **Ranis***.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1160 und 1180.

### Schleinz

- Referenzobjekt: *Schleinz* ist der Name einer Katastralgemeinde der Gemeinde Walpersbach im politischen Bezirk Wiener Neustadt (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Ausgangswort ist slaw. *\*sliva* ‘Pflaume’.<sup>20</sup> Dann kam es zu einer Verbindung Substantiv<sub>+fem</sub> + Adjektiv *\*slivъna*<sup>21</sup>, woraus sich das Adjektiv vererbte und suffigiert wurde: *\*slivъnica* ‘wo es Pflaumen gibt’. Die Eindeutigung von slaw. *\*-iv-* ergab *\*-iü-* bzw. *\*-ü-*, was zu *-eu-* diphthongiert und schließlich zu *-ei-* delabialisiert wurde.<sup>22</sup>
- Urkundenummer: Nr. 19

<sup>19</sup> ANB 838.

<sup>20</sup> ANB 981; SCHUSTER 1994:227; HONB 6:51.

<sup>21</sup> BERGERMAYER 2005:238ff.

<sup>22</sup> Dasselbe Etymon liegt ferner in *Niederschleinz* (Gemeinde Sitzendorf an der Schmida, politischer Bezirk Hollabrunn, Niederösterreich; 1188/1189: *Slünze*), in Schloss *Burgschleinitz* (politischer Bezirk Horn, Niederösterreich; ca. 1125-1130: *Sluniz*) und im Osttiroler Bergnamen *Schleinitz* vor. (Zu Letzterem vgl. POHL 2009:118 mit weiterer Literatur).

- Regest: Ein gewisser *Gerhardus de Sluniz* schenkt dem Kloster einen Weinberg *in uilla, quę dicitur Botsah* (= Pottschach, siehe oben).
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1110 und 1140.

### Sieding

- Referenzobjekt: *Sieding* ist der Name einer Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Ternitz im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).
- Etymologie des Namens: Es handelt sich um einen unechten *ing*-Namen, der kein Anthroponym inkorporiert, sondern auf einem Etymon beruht, das slawischer Herkunft ist, nämlich \**Čьrnikъ*. In diesem Namen ist sicherlich das slawische Chromatonym \**čьrnъ* ‘schwarz’ verbaut<sup>23</sup>, \**Čьrnikъ* selbst ist aus einem Syntagma \**čьrnъ potokъ* ‘schwarzer Bach’ verkürzt und mit dem Suffix \*-ik- erweitert. Das -d- im eingedeutschten Namen beruht auf einer falschen graphischen Kodierung des vokalisierten -r-.<sup>24</sup>
- Urkundennummer: 49.
- Regest: Ein gewisser Dietrich (*Dietricus*) schenkt dem Kloster Vornbach einen Weinberg zu Würflach (politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) (*uineam ad Wirflahe*). Als Zeuge fungiert u. a. ein *Hartmannus de Sirnikke*, der dem Kloster einen Weingarten *in loco, qui Botesah* (= Pottschach; siehe oben) *dicitur* übermacht.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1110 und 1140.
- Urkundennummer: 95.
- Regest: Ein gewisser *Herimannus de Syrnikke* fungiert – neben anderen – als Zeuge der folgenden Schenkung: Ein gewisser *Dietricus filius Hartwici de Nedespach* (= Natschbach, Gemeinde Natschbach-Loipersbach, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) schenkt dem Kloster einen Weinberg bei Pottschach (*uineam ad Botsaha*).
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1120 und 1144.
- Urkundennummer: 317.
- Regest: Ein gewisser *Diepoldus de Lohhemin* (?) übergibt dem Kloster Vornbach eine Magd namens *Benedicta* (*ancillam nomine Benedictam*). Unter den Zeugen befindet sich ein *Hermannus de Sirnik*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1130 und 1145.
- Urkundennummer: 319.
- Regest: Die Witwe des *Rasoldus* und ihr Sohn *Pabo* übergeben dem Kloster Vornbach zwei Leibeigene, nämlich die Brüder *Altmannum* und *Marcuardum*. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein *Herman de Sirnik*.
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1134 und 1160.
- Urkundennummer: 113.
- Regest: Ein gewisser *Dietmarus von dem Gunderrames* (= vielleicht Gundertshausen, Gemeinde Eggelsberg, politischer Bezirk Braunau am Inn, Oberösterreich) übergibt

<sup>23</sup> ANB 1008; SCHUSTER 1994:277; HONB 6:117.

<sup>24</sup> BERGERMAYER 2005:55f.

dem Kloster Vornbach eine halbe Hube *in loco, qui dicitur Stinchentenprunnen* (= wahrscheinlich Brunn bei Pitten, Gemeinde Erlach, politischer Bezirk Wiener Neustadt, Niederösterreich) und einen Landpächter *nomine Baldwinum* samt dessen Frau und Kindern. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein *Hermanus de Syrnikke*.

- Abfassungszeit der Urkunde: vor 1144.

- Urkundennummer: 114.

● Regest: Ein Edelmann *nobilis homo Ōdalricus nomine* übergibt dem Kloster Vornbach ein Landgut bei *Ermprehtesdorf* (?). Unter den Zeugen befindet sich ein *Hermannus de Syrnikke*.

- Abfassungszeit der Urkunde: 1145.

### Syhrnbach

● Referenzobjekt: *Syhrnbach* ist der Name eines Baches, der nördlich von Enzenreith (politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) in die Schwarza mündet.

- Etymologie des Namens: slaw. \**Čbrna* ‘die Schwarze’.

- Urkundennummer: 32.

● Regest: In einer Grenzbeschreibung, die sich auf eine Schenkung des Grafen Eckbert (*Comes Eckebertus*) an das Kloster Vornbach bezieht, taucht als Grenzmarke *fluens Syrna* auf.

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1134 und 1144.

### Syhrntal

● Referenzobjekt: *Syhrntal* ist der Name einer Rotte in der Gemeinde Enzenreith im politischen Bezirk Neunkirchen (Niederösterreich).

- Etymologie des Namens: siehe *Syhrnbach*.

- Urkundennummer: 72.

● Regest: Ein Soldat des Grafen Eckbert namens *Regnboto* schenkt dem Kloster Vornbach zwei Landgüter in der Gegend, die *Raie* heißt (= Raach am Hochgebirge, Gemeinde Otterthal, politischer Bezirk Neunkirchen, Niederösterreich) und einen Weinberg bei *Grillenporce* (wohl bei Gloggnitz). Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein *Otto de Syrnicke*.

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1110 und 1134.

- Urkundennummer: 58.

● Regest: In dieser Urkunde wird klösterlicher Grundbesitz innerhalb gewisser Grenzen genannt. Als Zeuge fungiert – neben anderen – ein gewisser *Otto de Syrnicke*.

- Abfassungszeit der Urkunde: 1134.

- Urkundennummer: 180.

● Regest: Eine gewisse *matrona Hæliwich* gibt zusammen mit ihrem Sohn *Liupoldo*, der den Beinamen *Kather* trägt, dem Kloster Vornbach eine Hube *in uilla, que Chotila dicitur*. Als Zeuge fungiert neben anderen ein *Otto de Sirnihc*.

- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1150 und 1185.

### Vorau

- Referenzobjekte: *Vorau* ist der Name einer Marktgemeinde im politischen Bezirk Hartberg (Steiermark); der *Voraubach* mündet rechtsseitig bei Rohrbach in die Lafnitz.
- Etymologie des Namens: Auszugehen ist von slaw. *\*bor-ov-*, eine Weiterbildung von *\*borъ* ‘Nadelwald’.<sup>25</sup>
- Urkundennummer: 119
- Regest: Eine gewisse *UVillibirga* übergibt dem Kloster Vornbach u. a. vom Hain bei Vorau (*de nemore ad Forauwa*) jenes Gebiet, das begrenzt wird von den beiden Bächen, die im Volksmund *Forauwa* und *Lauenza* genannt werden bis zu jenem Grenzpunkt, der *Comitis* heißt, bzw. bis zum Zusammenfluss der beiden Bäche.
- Abfassungszeit der Urkunde: kurz nach 1145.

### Weißjackl

- Referenzobjekt: *Weißjackl* ist der Name eines im Gemeindegebiet von Seebenstein (politischer Bezirk Neunkirchen; Niederösterreich) liegenden, 805 Meter hohen Berges.
- Etymologie des Namens: In diesem Oronym steckt etymologisch nicht der Farbbegriff „weiß“, obgleich dieses Chromatonym in der Bergnamengebung überaus häufig zu orten ist. Das Etymon ist vielmehr slaw. *\*vysokъ* ‘hoch’ + *el*-Suffix.<sup>26</sup> Als Vorform ist wohl *Vysokeljъ* ‘der Hohe’ anzusetzen.<sup>27</sup> Zu dieser Erweiterung vgl. noch griech. ὑψηλός ‘hoch’, altir. *úasal* ‘hoch’ u. a. Slaw. *\*-y-* wurde als *\*-ū-* eingedeutscht, hernach umgelautet und diphthongiert und schließlich zu *-ei-* entrundet (vgl. 1352: *Weizzokel* [in einer Urkunde des Schlossarchivs Steyersberg 9]).<sup>28</sup>
- Urkundennummer: 253.
- Regest: Ein gewisser *Wigandus* [...] *de Chlamme*, ein Ministeriale des steirischen Herzogs (*ministerialis ducis styrie*), übergibt dem Kloster Vornbach (*loco vormbacensi*) für sein Seelenheil (*ob remedium anime suę*) eines seiner Güter namens Weißjackl (*quoddam beneficium suum wizzokel dictum*).
- Abfassungszeit der Urkunde: zwischen 1200 und 1220.

Zum Abschluss sei noch auf das Alter der Vornbach-Urkunden eingegangen. Aus dieser Synopse wird ersichtlich, welch hohen Stellenwert die Vornbach-Urkunden für den Belegstatus österreichischer Namen haben:

<sup>25</sup> ANB 373; MADER 1986:105.

<sup>26</sup> ANB 1108; vgl. auch SCHUSTER 1994:412; HONB 7:87; STEINHAUSER 1932:11.

<sup>27</sup> So nach Georg HOLZER (zit. bei BERGERMAYER 2005:291).

<sup>28</sup> Drei weitere Fälle mit slawischem Etymon, in denen der Farbbegriff „weiß“ sekundär eingeblendet wurde, sind *Weißpriach* (Gemeinde und politischer Bezirk Tamsweg, Salzburg; 1025-1041: *Wispirchach*, 1041-1060: *Wizperiah*) und *Weißberg* (Gemeinde Weitensfeld-Flattnitz, politischer Bezirk St. Veit an der Glan, Kärnten; 1169: *Wispriach*), beide aus slaw. *\*Vyspr'achъ* ‘bei denen, die in der Höhe wohnen’ ← *\*vysprъ* ‘in der Höhe’ und *Weißpyrha* (Gemeinde Pöggstall, politischer Bezirk Melk, Niederösterreich; 1192-1194 [Kopie 13. Jh.]: *Wizeperin*).

Name	ältester Vornbach-Beleg	Erstnennung
<i>Flatz</i>	1100-1144: <i>Flæze</i>	1074-1088 (Kopie 19. Jh. nach Kopie 13. Jh.): <i>Flaze</i> (SUB 2, Nr. 106)
<i>Gloggnitz</i>	1096-1109: <i>Glocniza</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Graz</i>	1192: <i>Grece</i>	nach 1100 (Kopie Ende 12. Jh.): <i>Grazzin</i> (Tr Garsten, Nr. 99)
<i>Kleinrötz</i>	1125-1145: <i>Rezze</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Köttlach</i>	1134: <i>Chotelaha</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Leiding</i>	ca. 1108: <i>Ludingun</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Liesling</i>	1179-1196/1204: <i>Listinich</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Lungitzbach</i>	1146: <i>Loncwiz</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Metnitz</i>	1188: <i>Moteniz</i>	1121: <i>Motnize</i> (M Car 3, Nr. 564)
<i>Pottschach</i>	1096-1109: <i>Botsach</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Rams</i>	1160-1180: <i>Ranis</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Schleinz</i>	1110-1140: <i>Sluniz</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Sieding</i>	1110-1140: <i>Sirnikke</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Syhrnbach</i>	1134-1144: <i>Syrna</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Syhrntal</i>	1110-1134: <i>Syrnicke</i>	→ = frühester Beleg überhaupt
<i>Vorau</i>	nach 1145: <i>Forauwa</i>	1139 (Kopie ca. 1300): <i>Voraugia</i> (Stadtarchiv Bamberg, B 21, Nr. I/1, fol. 6'-7')
<i>Weißjackl</i>	1200-1220: <i>Wizzokel</i>	→ = frühester Beleg überhaupt

**Anhang: Die frühest bezeugten slawischen Namen der Gemeinden, Katastralgemeinden und Ortschaften des politischen Bezirkes Neunkirchen (Niederösterreich):**

Katastralgemeinde *Syhrn* in der Gemeinde Altendorf (< \**Čьrna* ← \**čьrna* 'die Schwarze'; siehe oben), Katastralgemeinde *Liesling* in der Gemeinde Buchbach (1179-1196/1204: *Listinich*; siehe oben), Marktgemeinde *Edlitz* (1192: *Edelz*; < \**Edlica* ← \**edla* 'Tanne'), Katastralgemeinde *Köttlach* in der Gemeinde Enzenreith (1134: *Chotelaha*; siehe oben), Gemeinde *Feistritz am Wechsel* (1149: *V(u)strize*; < \**Bystrica* ← \**bystrь* 'schnell' [hydrophores Oikononym]), Stadtgemeinde *Gloggnitz* (1096-1109: *Glocniza*; siehe oben), Katastralgemeinde *Göttschach* in der Marktgemeinde Grafenbach-St. Valentin (1341: *Gotschach*; < \**Kotьčachь* ← \**kotьcbь* 'kleiner Stall'), Ortsteil *Rams* der Katastralgemeinde Kranichberg in der Marktgemeinde Kirchberg am Wechsel (1160-1180: *Ranis*; siehe oben), Ortsteil *Tauchen* in der Marktgemeinde Mönichkirchen (1161: *inter fluenta Lauenze et Tūchne*; < \**Tucha* ← \**tuch-* 'faulig, stinkend' [hydrophores Oikononym]), Katastralgemeinde *Natschbach* in der Gemeinde Natschbach-Loipersbach (1100-1114: *Nedespach*; = slaw. PN \**Nedašь* [← \**Nedamirь*] + *Bach*), Katastralgemeinde *Leiding* in der Marktgemeinde Pitten (ca. 1108: *Ludingun*; siehe oben),

Ortsteil *Sierning* der Katastralgemeinde Stolzenwörth in der Gemeinde Puchberg am Schneeberg (1515: *Sirning*; < \**Čьrnikъ* ← \**čьrnъ* ‘schwarz’), Katastralgemeinde *Saubersdorf* in der Gemeinde St. Egidien am Steinfeld (1164: *Subellendorf*; = slaw. PN *Čudobyl* + *Dorf*), Ortschaft *Göstritz* in der Marktgemeinde Schottwien (1343: *Gostrizbach*; < \**Kostrъcъ* ← \**kostrъcъ* ‘kleiner Scheiterhaufen, kleiner Holzstoß’ ← \**kostrъ* ‘Scheiterhaufen, Holzstoß’), Ortschaft *Vois* in der Marktgemeinde Schwarza im Gebirge (15. Jh.: *Voisser*; < slaw. PN \**Bojišъ* o. ä.), Gemeinde *Semmering* (1235-1245: *Semernik*; < \**Čemerъnikъ* ← *čemerъ* ‘Schneerose, Helleborus niger’), Stadtgemeinde *Ternitz* (1352: *für den Tehannts*, 1365: *Techanitz*; < \**Těchanici* ‘Leute des \**Těchanъ*’), Ortschaft *Flatz* in der Stadtgemeinde Ternitz (1100-1144: *Flæze*; siehe oben), Ortschaft *Pottschach* in der Stadtgemeinde Ternitz (1096-1109: *Botsach*; siehe oben), Ortschaft *Sieding* in der Stadtgemeinde Ternitz (1110-1140: *Sirnikke*; siehe oben), Katastralgemeinde *Kulma* in der Gemeinde Thomasberg (1565: *zu den Khulbern*; < \**Chъlmъ* ← \**chъlmъ* ‘Hügel, Bergkuppe’), Katastralgemeinde *Kulm* in der Marktgemeinde Warth (1343: *in Chulben*; siehe vorh.), Katastralgemeinde *Ramplach* in der Marktgemeinde Wartmannstetten (1100-1114: *Ræmpla*, 1335: *Remplach*; < \**Rambl’achъ* ‘bei denen, die am Rand wohnen’), Katastralgemeinde *Strelzhof* in der Gemeinde Willendorf; 1146: *Strelz*; < \**Strělъcъ* ← \**strělъcъ* ‘Schütze’).

### Literaturverzeichnis:

- ANB = Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika (vormals Kommission für Mundartkunde und Namenforschung) (Hrsg.), HAUSNER, Isolde – SCHUSTER, Elisabeth (Bearbb.), *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200*, 16 Lieferungen, Wien 1989-2015.
- BADJURA, Rudolf (1953): *Ljudska geografija*, Ljubljana.
- BERGERMAYER, Angela (2005): *Glossar der Etyma der eingedeutschten Namen slavischer Herkunft in Niederösterreich*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Schriften der Balkan-Kommission 44, Wien.
- BEZLAJ, France (1956, 1961): *Slovenska voda imena*, I, II, Ljubljana.
- BEZLAJ, France (1976, 1982, 1995, 2005): *Etimološki slovar slovenskega jezika*, I-IV, Ljubljana.
- CHRAMBACH, Eva (1987): *Die Traditionen des Klosters Formbach*, Altendorf.
- DORRER, Erika Sylvia (1965): *Angelus Rumpfer, Abt von Formbach (1501-1513) als Geschichtsschreiber: ein Beitrag zur klösterlichen Geschichtsschreibung in Bayern am Ausgang des Mittelalters*, Kallmünz.
- ECKL, Josef (1994): *Das Kloster Vornbach: 900 Jahre benediktinische Kultur im Unteren Inntal*, Neuhaus am Inn.
- HONB = *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich*, verfasst von WEIGL, Heinrich, unter Mitarbeit von SEIDELMANN, Roswitha – LECHNER, Karl – EHEIM, Fritz, 7 Bände, Wien 1964-1975, Band 8: Ergänzungen und Berichtigungen von EHEIM, Fritz – WELTIN, Max. Mit einem Anhang „Die abgekommenen Orte“ von F. EHEIM, Wien 1981.

- KARPELLUS, Roswitha (1951): *Siedlungsgeschichte der ehemaligen Grafschaft Pitten auf namenkundlicher Grundlage. Die Namen der Flüsse, Siedlungen und Einzelhöfe*, phil. Diss., 2 Bände, Wien.
- KRONSTEINER, Otto (1976): Die slawischen Ortsnamen des Waldviertels. In: *Das Waldviertel*, 25. (36.) Jg., Krems an der Donau, 25-27.
- MADER, Brigitta (1986): *Die Alpenlawen in der Steiermark*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung 31, Wien.
- MIKLOSICH, Franz (1886): *Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen*, Wien.
- MIKLOSICH, Franz (1927): *Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen*. Drei Abhandlungen, Manualneudruck aus den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Wien 1860-1874, Heidelberg 1927 (= Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher, hrsg. von LESKIEN, August – BERNEKER, Erich, III. Reihe: Texte und Untersuchungen 5).
- NEIDLINGER, Michael (1953): *Vornbach am Inn: Geschichte und Gegenwart*, Passau.
- PLETERŠNIK, Maks (1894, 1895): *Slovensko-nemški slovar*, I, II, Ljubljana. (Neudruck: Ljubljana 2006).
- POHL, Heinz Dieter (2009): Die Ortsnamen slawischer bzw. slowenischer Herkunft in Osttirol. In: ANREITER, Peter (Hrsg.), *Miscellanea Onomastica*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 7, Wien, 103-134.
- POSCH, Fritz (1941): Siedlungsgeschichte der Oststeiermark. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, Ergänzungsband 13/4.
- POSCH, Fritz (1953): Der Besitz des Klosters Formbach in der Oststeiermark. In: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark* 44, 56-67.
- SCHUSTER, Elisabeth (1989, 1990, 1994): *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen* (= Historische Ortsnamenbücher von Niederösterreich, Reihe B). 1. Teil: Einleitung, Abkürzungsverzeichnisse, Ortsnamen A bis E, Wien 1989; 2. Teil: Ortsnamen F bis M, Wien 1990; 3. Teil: Ortsnamen N bis Z, Wien 1994.
- ŠMILAUER, Vladimír (1970): *Příručka slovanské toponomastiky*, Praha.
- STEINHAUSER, Walter (1932): Zur Herkunft, Bildungsweise und siedlungsgeschichtlichen Bedeutung der niederösterreichischen Orts- und Flurnamen. In: *Jahrbuch (des Vereins) für Landeskunde von Niederösterreich*, Neue Folge 25, 1-48.
- STRASSBERGER, Gerhard (1960): *Siedlungsgeschichte des nordwestlichen Waldviertels im Lichte seiner Ortsnamen* (= Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 11), Wien.
- SVOBODA, Jan (1964): *Staročeská osobní jména a naše příjmení*, Praha.
- UDOLPH, Jürgen (1979): *Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. Ein Beitrag zur Frage der Urheimat der Slaven* (= Beiträge zur Namenforschung, Beiheft 17), Heidelberg.
- VON LINTHOUDT, Walter (1926): *Beiträge zur Ortsnamenkunde des niederösterreichischen Waldviertels*, phil. Diss., Wien.